

Beiblatt zu No 20 der Sonntagspost.

Mittwoch, 21. Mai 1873.

Vom Reichstage.*)

Berlin, 14. Mai.

Nachdem der Präsident mitgetheilt hatte, er habe erfahren, daß der Abgeordnete Herz von der Petitionskommission den Auftrag habe, über eine Petition Bericht zu erstatten, ertheilte er zunächst diesem das Wort:

Abg. Herz: Meine Herren! Im Auftrage der Petitionskommission habe ich über eine Petition zu berichten, die aus dem Fürstenthum Lippe-Deimold dem Reichstage überreicht worden ist. Es wird das sehr rasch erledigt sein.

Die Verfassungswirren des Staates Lippe-Deimold haben bekanntlich schon die Thätigkeit des Reichstags des Norddeutschen Bundes in Anspruch genommen. Im Jahre 1867 war eine zahlreich unterschriebene Petition von Gemeindevorstellern und Bewohnern des Fürstenthums Lippe-Deimold um Abhülfe drückender Mißstände auf staatlichem, religiösem und gewerblichem Gebiete, so wie wegen des gänzlichen Mangels einer Eisenbahnverbindung eingereicht worden. Da diese Petition wegen Schlußes der damaligen Reichstagsession ihre Erledigung nicht finden konnte, so wurde sie im Jahre 1868 erneuert und, so weit es sich um den Verfassungszustand handelte, dahin beschieden, daß die Ueberweisung derselben an den Bundesrath beschlossen worden ist. Bei dem Deutschen Reichstage ist nun gleichfalls eine mit vielen Unterschriften versehene Petition überreicht worden.

Vorur ich dieselbe zur Kenntniß des Hauses bringe, erlaube ich mir zur Orientirung derjenigen Herren, welche sich mit den lippe-deimoldischen Verfassungsangelegenheiten noch nicht beschäftigt haben, einige Thatfachen vorzuführen.

Die Verfassungsurkunde des Fürstenthums Lippe-Deimold datirt aus dem Jahre 1836. In Uebereinstimmung mit den Ständen wurde durch eine fürstliche Verordnung vom 16. Januar 1849 eine wesentliche Modifikation dieser Verfassung, insbesondere auch in Ansehung des Wahlsystems vorgenommen und in den folgenden vier Jahren auf Grund des mit den Ständen vereinbarten Wahlgesetzes regelmäßig der Landtag einberufen; bis zum Jahre 1853 dauerte der verfassungsmäßige Zustand an. Da plötzlich, meine Herren, zu einer Zeit, wo von einer revolutionären Strömung in Deutschland nicht eine Spur zu bemerken, im Gegentheil die Reaktion schon ganz üppig ins Kraut geschossen war, nämlich unterm 15. März 1853 wurde durch eine einseitig erlassene fürstliche Verordnung der verfassungsmäßige Zustand des Jahres 1836 wieder hergestellt; mit anderen Worten, der Fürst hat den geltenden verfassungsmäßigen, mit den Ständen vereinbarten Zustand einseitig gebrochen. Dieser Verfassungsbruch war eine Quelle beständiger konstitutioneller Schwierigkeiten und der Unzufriedenheit der Bevölkerung, welche bis zur Stunde noch nicht versiecht ist.

Die Petition, welche uns jetzt vorliegt, ist von den Bewohnern der Kemter Deimold, Lage, Sternberg, Horn, Blomberg, Brake, Hohenhausen, Schwabenberg und der Stadt Barntrop unterschrieben. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Kollegien der Städte Deimold, Horn, Barntrop und Lemgo, sowie die Vorstandsmitglieder der Stadt Blomberg haben ihren Beitritt dazu erklärt. In dieser Petition ist gesagt, daß die Wittsteller der Zuversicht gelebt hätten, daß das neue Kabinetministerium von Plottwell den im Jahre 1849 gültig vereinbarten und bis zum Jahre 1853 in anerkannter Wirksamkeit gestandenen, alsdann aber durch unverändertes Zurückgehen auf das veraltete völlig unzeitgemäße Ständewesen landesherrlicherseits einseitig verletzten Verfassungszustand wiederherstellen werde, um so etwa den mit überwiegender Majorität gefaßten Reichstagsbeschlusse vom 2. November 1871 aus eigenem Antriebe in dem Einzelstaate Fürstenthum Lippe-Deimold freiwillig zu verwirklichen. Diese Erwartungen seien

aber in so fern nicht in Erfüllung gegangen, als das gedachte Ministerium die in Aussicht gestellten Reformen nur auf Grundlage der thatsächlichen Anerkennung der Rechtmäßigkeit der seit dem Jahre 1853 vor sich gegangenen schweren Verfassungs- und Gesetzesverletzungen in Ausführung bringen wolle und demnach einen auf das Dreiklassensystem basirten neuen Wahlgesetz-Entwurf von der Annahme durch die veralteten ostroptirten 21 Stände von Rittersn, Bürgern und Bauern abhängig mache. Seit dem Jahre 1871, heißt es weiter, würde die Regierung des Landes ohne irgend welche wirkliche Vertretung der Bevölkerung geführt, indem erstere mittelst einseitiger Hülfe des Staatshaushaltes die Steuern in dem bisherigen Betrage sich selbst bewilligt habe und selbige ohne irgend welche repräsentative Genehmigung oder gesetzgebende Kontrolle bis auf den heutigen Tag einsehe und verwende. Da nun die im Jahre 1868 bei dem Reichstage erhobene und dem Bundesrath überwiesene Beschwerde wegen der verfassungswidrigen Zustände zurückgeworfen worden sei, demnach nur der in Artikel 76 der Deutschen Reichsverfassung vorgesehene Weg der Gesetzgebung allein im Stande sei, diesen schwer zu ertragenden Mißstand zu beseitigen, so richten wir — sagen die Petenten — als Angehörige des Einzelstaates Lippe, welcher sich fast in der nämlichen Lage wie die Großherzogthümer Mecklenburg befindet, an den Hohen Deutschen Reichstag die Bitte:

im verfassungsmäßigen Wege hochgeneigtest dahin zu wirken, daß der unseren Beschwerden abhelfende Reichstagsbeschlusse vom 2. November 1871, wonach in jedem deutschen Einzelstaate eine aus freien Volkswahlen hervorgegangene Landesvertretung bestehen soll, deren Zustimmung zu dem Erlasse von Gesetzen sowie des Haushalts erforderlich ist, von dem Hohen Bundesrathe baldigst zum Gesetz erheben und in Ausführung gebracht werde.

Da nun die Petenten ganz dasselbe erstreben, was der von den Abgeordneten Wiggers und Genossen vorgelegte und heute in der Berathung gezogene Gesetzentwurf bezweckt, so hat die Petitionskommission beschlossen, bei der Berathung des Wiggerschen Antrags und beziehungsweise Gesetzentwurfs dem Hause von dieser Petition Kenntniß zu geben.

Correspondenzen.

Lage, 19. Mai. Heute wurde an den Reichstagsabgeordneten Herrn Herz folgendes Telegramm abgesandt:

„Reichstagsabgeordneter Herz, Berlin.

Hochgeehrter Herr!

Für die am 14. dieses im Reichstage geführte ausgezeichnete Verttheidigung der Volkrechte sagt Ihnen, im Namen vieler, vieler Tausend Lipper den herzlichsten und aufrichtigsten Dank der engere Ausschuss der Fortschrittspartei in Lippe.

Bürten. Echterling. Schnitzger.“

Lemgo, 20. Mai. Gestern zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags entlud sich hier ein Gewitter in einem so furchtbaren Regen, daß der dadurch angerichtete Schaden in der Feldmark und den Gärten ein erheblicher ist. Namentlich wurde die nordöstlich und östlich der Stadt gelegene Feldmark stark betroffen und hat das sich mit Gewalt heranziehende Wasser vorzugsweise vor dem Reuenthor in den dortigen Gärten und Fleichen durch den Absatz des Schlammes die traurigsten Spuren zurückgelassen. Gegen Abend verrieth das rasche Anschwellen der Vega, daß der Regenguß in den Gegenden von Hillentrop, Schwelentrop, Humsfeld etc. ebenfalls ein sehr bedeutender gewesen sein muß, indem der Wasserstand vor dem Langenbrückerthore eine solche Höhe erreichte, wie seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen. Der an der dortigen Langenbrücker-Mühle angerichtete Schaden ist ebenfalls groß; — die Mäsch glich einem weiten See.

*) Unsere Mittheilung in voriger Nr. über die Reichstags-Sitzung vom 14. d. M., in welcher unsere Lipp. Verfassungsfrage, mit der Medlenburger in Verbindung, zur Verhandlung kam, konnte, da uns derzeit noch nicht die stenographischen Berichte zu Gebote standen, nicht so ausführlich gebracht werden. Da uns nunmehr diese benöthigt. Berichte von unsern Reichstagsabgeordneten zugeandt sind, bringen wir vor der Hand den in voriger Nr. fehlenden Antrag des Abgeordneten Herz zum Abdruck. D. Red.

Auch ein Beitrag zur Beurtheilung des Domänenstreits.

Zur Entgegnung auf die aus den thüringischen Staaten regelmäßig wiederkehrenden Klagen über den Druck der Matricular-Beiträge, welche die Kleinstaaten schließlich ruiniren würden, weist die „D. A. Z.“ auf den wirklichen Grund der finanziellen Calamität in jenen Staaten hin: das sei nämlich die Ueberlassung der Landes-Domänen an die regierenden Dynastien. Die Matricular-Beiträge, welche das Fürstenthum Neuchâtel-Gera an das Reich zu entrichten hat, betragen jährl. noch nicht 40,000 Thlr. Dagegen beträgt das Einkommen aus dem Frankenwalde, welcher früher Landesdomäne war und von den servilen, charakter- und muthlosen Landtagen in der Reactionsperiode gleich dem übrigen Domänengute der fürstlichen Familie überlassen wurde, allein an 100,000 Pf. Der Ertrag, den die fürstliche Kammer aus den Abhängen der Fendallasten im Oberlande gehabt hat, beläuft sich auf weit über 1,000,000 Pf. Die Domänen und Forsten in Neuchâtel-Gera repräsentirten einen Gesamtwertb von mindestens 10,000,000 Pf. und alles das wurde von den reuzischen Landtagen in den fünfziger Jahren, Dank vor allen den Ministern v. Bretschneider und Selbern, der fürstlichen Familie überlassen. Ähnliche Verhältnisse herrschen im Schwarzburgischen und in Neuchâtel-Greiz sowie in einigen andern thüringischen Kleinstaaten.

v. Flottwell und die Kreuzzeitung.

Berliner Blätter schreiben:

Der „Ordnungsruß durch die Blume“, mit welchem Präsident Simson den Pippischen Minister Flottwell bedacht hat, gefällt der Kreuzzeitung und ihren Kreisen nicht; dieser „Ordnungsruß-Hinweis“ macht in jenen Regionen „einiges Aufsehen.“ Desio mehr ist das Junferblatt von der Rede jenes kleinstaatlichen Ministers entzückt, der sich durch dieselbe allerdings vollständig als einen der Ihrigen entpuppt hat.

Weltbegebenheiten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus führte sich am 15. d. M. bei der zweiten Lesung des Gesetzes betreffend die Anleihe von 120 Mill. zur Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnnetzes der neue Handelsminister Dr. Ahenbach in längere beifällig aufgenommener Rede ein.

— In Frankfurt haben sich am vorigen Sonnabend die Delegirten des allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins versammelt und wurden am Bahnhofe festlich empfangen. Am 18. begannen in Gerlach's Anlagen die Verhandlungen, doch waren dieselben nur den Mitgliedern zugänglich.

— Die Weltausstellung in Wien soll nach den Berichten der Augenzeugen Alles in dieser Weise bisher Dagewesene weit übertreffen. Daneben ist aber der geschäftliche Verkehr an der Börse seit Kurzem ganz erheblich ins Stocken gerathen, indem die eine Insolvenz-Erklärung der andern folgt, am 16. d. M. waren bis 1 Uhr Mittags nicht weniger als 97 Insolvenzen an der Börse angemeldet und die Stimmung in Folge dessen natürlich eine sehr gedrückte.

— In Spanien dauern die Kämpfe der Carlistenbanden fort und aus Barcelona wird vom 15. d. M. berichtet, der Carlisenchef Saballs sei am Abend des 14. mit 800 Mann in Mataro eingezogen. Die Bewohner Mataros wurden überfallen und leisteten nur geringen Widerstand; die Depostengelder in den Postkassen wurden aufgehoben, die Stadt selbst mit einer sofort zahlbaren Contribution von 10,000 Douros besetzt. Von hier hat sich eine aus 2 Compagnien des Regiments „Cadix“, 250 Karabiniers und 300 republikanischen Freiwilligen bestehende Truppenabtheilung sofort gegen Saballs in Bewegung gesetzt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Seitens der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft ist der Erwerb verschiedener in der Bauerschaft Chrentrop belegene Grundstücke für den Bau der Eisenbahn Lemförde-Bergheim im Wege der Expropriation beantragt; alle Real-Berechtigten werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche am 4. Juni Wg. 10 Uhr auf der Amtsstube zu Lage anzumelden.

Da zufolge Art. 11 der neuen Statuten der Sparkasse der Stadt Horn das gesammte Vermögen der Anstalt, einschließlich des etwa 2000 Thaler betragenden Reservefonds, der Stadtgemeinde Horn überwiesen worden, so werden alle diejenigen, welche noch Ansprüche aus den Art. 10 der alten Statuten zu haben vermeinen, aufgefordert, selbige am Freitag den 11. Juli Wg. 11 Uhr auf der Gerichtsstube zu Horn zu begründen.

Ansprüche an den Nachlaß des Cigarrenarbeiters H. Götzel, Nr. 42 in Langenholzhausen sind am 30. d. M. Wg. 10 Uhr am Amte Barenholz zu machen.

Folzverkäufe finden statt:

Am 26. d. M. Morgens 10 Uhr auf dem Felsenkeller bei Barenholz: Eichen- und Kiefernholz.

Mannichfaltiges.

Der „N. A. Z.“ schreibt man aus einer Provinz Preussens: „Buß- und Betttag ist natürlich auch in katholischen Kirchen gefeiert worden. Aber in wie eigenthümlicher Auffassung von Seiten unserer Ultramontanen, das entnehmen Sie aus folgenden Aeußerungen eines schlichten, einsylbigen Priesters, der nur nachredet, was ihm vorgesagt ist. „Der Kaiser“, sagte der ehrwürdige Geistliche in Erwiderung einer Bemerkung über den Bußtag, „der Kaiser hat über eine kirchliche Feiertag uns nichts vorzuschreiben, sondern nur der Bischof; wir wissen von keinem Buß- und Betttag am Mittwoch; am 7. feiern wir einen hohen Heiligen unserer Kirche; damit basta.“ So hätten denn jene Katholiken nicht Buß- und Betttag neben ihren evangelischen Landesleuten gefeiert, sondern auf Anordnung des Episcopats den heiligen Josef oder einen andern Heiligen. Es ist nur fraglich, ob die katholische Kirche auch außerhalb Preussens am 7. Mai denselben Heiligen gefeiert, oder ob nur in Preußen, also eine preussische Feiertag des Heiligen am Buß- und Betttag stattgefunden hat?“

Ein junges Mädchen welches den **Hausbalt** zu erlernen wünscht findet auf gleich oder Johanni gute Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Lemgo. Ich warne hiermit Jedermann meiner Tochter Clementine zu borgen, da ich keine Zahlung für sie leisten werde. August Bodenhausen.

Landwirthschaftlicher Zweigverein

für die Aemter Brate, Schötmar und Lage, sowie die Städte Lemgo und Salzhausen.

Derselbe hält seine nächste Sitzung nicht wie in der letzten Versammlung und in der Sonntagsp. gesagt worden am Mittwoch den 28. d. Mts., sondern

Donnerstag den 29. d. Mts.

Nachmittags präcis 4 Uhr im Steinfäulerschen Gasthause zu Lage, und werden die Mitglieder des Amtes- und der Stadt Lage besonders zur Theilnahme nochmals freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Statuten zur Bildung eines Vereins zur Aufstellung von Deckhengsten, durch die zur Ausarbeitung derselben gewählten Commission.
2. Weitere Besprechung: ob eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherung von Pferden und Rindvieh wünschenswerth und vom Vereine ins Leben zu rufen sei. Vorlegung der betr. Statuten eines benachbarten Vereins durch Herrn Hochfeld.
3. Ist durch Einrichtung von Kranken- und Sterbefällen auf die künftigen Verhältnisse der Bevölkerung hiesigen Landes einzuwirken?
4. Mittheilung der Antwort der an die Regierung eingereichten Petition: „die Steuerverhältnisse im hiesigen Lande“ betr.

Pfingstsonntag, den 1. Juni 1873,
in der „TONHALL“ auf dem Johannisberge bei
Bielefeld:

Gesangfest

(unter gefälliger Mitwirkung der Männergesangsvereine: Quartettverein zu Dortmund, Liedertafel zu Herford und Harmonie von hier, sowie geachteter hiesiger Dilettanten) veranstaltet von der Liedertafel.

Dirigent: Herr Musikdirector Carl Machts.

PROGRAMM.

Ouverture zu „Rienzi“	Richard Wagner.
Hymne für 8stimmigen Männerchor mit Begleitung von Blasinstrumenten	Franz Schubert.
Symphonischer Marsch	Carl Machts.
Der Gildensoffen Nachtwache, Männerchor	Robert Schumann.
Adagietto und Menuetto aus der Suite für großes Orchester	Joaquim Raff.
Ouverture zu „Dithello“	Carl Machts.
Arie für Sopran.	
„Das Glüd von Edenhall“, Ballade für Männerchor mit Soli und Orchester	Rob. Schumann.
Anfang 4 1/2 Uhr.	

Der Billetverkauf beginnt am 25. Mai bei Frau Wittwe Bette. Numerirter Platz 15 Pf., nicht numerirter Platz 10 Pf. Cassapreis: Numerirter Platz 20 Pf., nicht numerirter Platz 12 1/2 Pf.